Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 678. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 26. September 1888.**

Zur Frage des Terminhandels in Getreide.

Auf den bekannten Erlaß des Handelsministers vom 11. Juni 1888, betreffend den Terminhandel in Getreide an der Berliner Börse, hatte das Aeltesten-Collegium unter dem 2. Juli in einem ausführlichen Bericht die Bedenken gegen die verlangten Aenderungen der Schlußscheine dargelegt. Das auf diesen Bericht seitens des Handelsministers dem Aeltestencollegium zugegangene Rescript lautet:

Nachdem die Conferenzen über die Aenderung der Lieferungsbedingungen für Getreide an den übrigen Börsenplätzen, an denen Getreide auf Termine gehandelt wird, unter Zuziehung von Vertretern der Landwirthschaft, des Handels, der Mühlenindustrie und des Fuhrgewerbes stattgefunden haben, erwidere ich den Herren Aeltesten auf den Bericht vom 2. Juli d. J. Folgendes: Was zunächst die Zusammensetzung der Sachverständigen-Commissionen anlangt, so kann ich die grundsätzlichen Bedenken gegen die Zulassung von Personen, welche am Getreidegeschäft betheiligt sind und demgemäß an ihren Entscheidungen ein wenn auch nur indirectes Interesse haben, nicht als beseitigt ansehen. Ich bin vielmehr nach wie vor der Ansicht, daß im Allgemeinen nur solche Sachverständige, welche unbetheiligt am Getreidehandel sind, das für eine gedeihliche Wirksamkeit in ihrem Amte unerläßliche Vertrauen nicht blos in den Kreisen der zunächst betheiligten Getreidehändler, sondern auch bei den distributiven Gewerben und bei der Landwirthschaft sich zu erwerben und dauernd zu erhalten vermögen. Unter den vorgetragenen Umständen will ich jedoch genehmigen, daß bis auf Weiteres solche Personen, welche ausschließlich Locogeschäfte machen, soweit ein Bedürfniß dazu vorliegt, zu Mitgliedern der Sachverständigen-Commission ernannt werden dürfen. Wegen der Bestätigung der Mitglieder der Sachverständigen-Commissionen durch den Herrn Oberpräsidenten wollen die Herren Aeltesten sich mit diesem direct ins Benehmen setzen. Bei dem erheblichen Interesse, welches sowohl die Landwirthschaft als auch die Müllerei und das Fuhrgewerbe an der Kenntniß der von den Sachverständigen an die Lieferungsfähigkeit des Getreides thatsächlich gestellten Anforderungen dauernd haben, erscheint es nothwendig, Einrichtungen zu treffen, welche es ermöglichen, daß Proben des für contractlich erklärten Getreides entweder von allen Betheiligten oder wenigstens von Vertretern dieser Gewerbe in Augenschein genommen werden können. Zu diesem Zweck werden diese Proben in einem den genannten Personen zugänglichen Raum eine angemessene Zeit hindurch ausgelegt werden müssen. In Betreff der für Lieferungswaare festzusetzenden Gewichtsgrenzen haben sämmtliche zu den Conferenzen hinzugezogenen Vertreter der Landwirthschaft die von mir in dem Erlaß vom 11. Juni d. J. für die hiesige Börse festgesetzten Gewichte als angemessen und nicht zu hoch bezeichnet. Nach ihrer Ansicht ist die Landwirthschaft der von ihnen vertretenen Provinzen, von ganz vereinzelten, besonders ungünstigen Jahren abgesehen, durchaus im Stande, das zum Verkauf zu stellende Getreide mit diesem Gewicht zu Markt zu bringen. Wenn bisher das zu Markt gebrachte Getreide vielfach ein geringeres Gewicht gehabt hat, so wird dieses lediglich damit begründet, daß durch die geringen Anforderungen der Börsen an das lieferungsfähige Getreide der Preis für schweres Getreide künstlich herabgedrückt sei und daß demgemäß die Landwirthe an der sorgfältigeren Bearbeitung und besseren Reinigung des Getreides kein ausreichendes Interesse hätten, weil sie für das bessere und schwerere Getreide einen dem höheren Werth desselben entsprechenden höheren Preis in der Regel nicht erhielten. Gegenüber diesem übereinstimmenden Gutachten der berufenen Vertreter der Landwirthschaft fast sämmtlicher Provinzen, welche für den Absatz von Getreide an der hiesigen Börse in Frage kommen, vermag ich den Befürchtungen der Herren Aeltesten, daß die einheimische Landwirthschaft diese Gewichte nicht zu leisten vermöchte und demgemäß durch die Festsetzung derselben eine Schädigung ihrer Interessen erfahren würde, eine Bedeutung nicht beizulegen. Da außerdem die Mehrzahl der Vertreter der Mühlenindustrie und sämmtliche Vertreter des Fuhrgewerbes die für die hiesige Börse bewirkte Festsetzung der Minimalgewichte für ihre Wünsche und Interessen entsprechend bezeichnet haben, so liegt zur Herabsetzung dieser Gewichte eine Veranlassung um so weniger vor, als die Besorgnisse, welche die Herren Aeltesten wegen der festgesetzten Höhe derselben für die Interessen des Handelsstandes glauben hegen zu müssen, ausschließlich oder wenigstens vorzugsweise durch die für unbegründet zu erachtende Befürchtung hervorgerufen sind, daß die einheimische Landwirthschaft nicht im Stande sein würde, ihr Verkaufsgetreide mit diesem Gewichte zu Markt zu bringen. Gleichwohl will ich, um dem Handel den Uebergang in die durch die Gewichtserhöhung geschaffenen neuen Verhältnisse zu erleichtern, und namentlich um den gegenwärtigen Besitzern von Getreide, welches die vorgeschriebenen Gewichtsgrenzen nicht erreicht, die Verwerthung desselben nicht zu sehr zu erschweren, aus Billigkeitsrücksichten genehmigen, daß die von den Herren Aeltesten vorgeschlagenen Gewichte für Weizen von 75,2 Pfd. für den Neuscheffel (gleich 725 Gramm für das Liter); für Roggen 71 Pfd. für den Neuscheffel (gleich 678 Gramm für das Liter); für Hafer von 44,6 Pfd. für den Neuscheffel (gleich 415 Gramm für das Liter) für die Dauer eines Jahres zur Anwendung gebracht werden. Die Herren Aeltesten ersuche ich, sich zum 1. Juli nächsten Jahres über den Einfluß, welchen die Gewichtserhöhungen auf die Gestaltung des Terminhandels gehabt haben, zu äußern. Was die Wiederverwendung von für uncontractlich erklärtem Getreide zur Weiterkündigung anlangt, so würde es den Grundsätzen eines soliden Geschäftsverkehrs und der auf die Stellung der Sachverständigen-Commissionen zu nehmenden Rücksicht entsprechen, wenn für uncontractlich erklärtes Getreide nicht wieder zur Kündigung zugelassen würde, bevor es nicht durch Bearbeitung lieferungsfähig geworden und dieses von derselben Commission, welche zuerst die Lieferungsunfähigkeit festgestellt hat, bescheinigt wäre. Denn die Autorität der Sachverständigen-Commissionen muß in hohem Maße untergraben werden, wenn das Gutachten der einen Commission durch Anrufung der Entscheidung einer anderen Commission umgestoßen werden kann und Widersprüche in den Entscheidungen der einzelnen Commissionen zu Tage treten. Demgemäß bestimmt auch die Kölner Börsenordnung, daß „die in einem Schiff gekündigte, für nicht lieferbar erklärte Waare nur noch einmal in verbessertem Zustande im Laufe des Termins gekündigt werden könne", und enthält ferner die auch zur Einführung an den anderen Börsen sehr empfehlenswerthe Bestimmung, daß „in derartigen Fällen die früheren Experten auch die zweite und die ferneren Expertisen vorzunehmen haben". Wenn ich mich damit einverstanden erklärt habe, daß nach Ablauf von sieben Tagen die Wiederverwendung zur Kündigung auch ohne den Nachweis der Verbesserung gestattet sein solle, so habe ich damit den nach dem Berichte der Aeltesten in den Kreisen des Handelsstandes geäußerten Wünschen entgegenkommen wollen. In eine Abkürzung dieser Frist vermag ich jedoch nicht zu willigen, und die gegen die von mir festgesetzte Frist vorgebrachten Bedenken kann ich als zutreffend nicht anerkennen. Zur Beseitigung von Mißverständnissen bemerke ich übrigens, daß es auf den Nachweis einer stattgehabten Bearbeitung oder Mischung nicht ankommt, daß es vielmehr genügt, wenn der Nachweis der Beseitigung der Mängel geführt wird, was durch die erneute Besichtigung des Getreides seitens der Sachverständigen leicht geschehen kann. Da die Herren Aeltesten selbst eine Abkürzung der von Ihnen vorgeschlagenen dreitägigen Frist für den Fall verlangen, daß die Waare vor der Wiederankündigung der Sachverständigen-Commission nochmals vorgelegt und von dieser für lieferbar erklärt, d. h. daß der Nachweis der Beseitigung der früheren Mängel geführt worden ist, so wird das, was für 3 Tage durchführbar ist, auch für 7 Tage erheblichen praktischen Bedenken nicht begegnen. Ebenso wenig kann ich mich damit einverstanden erklären, daß Rauhweizen auch dann als lieferungsfähig zugelassen wird, wenn demselben 15—25 pCt. von anderem besseren Weizen zugesetzt sind. Wie ich bereits in meinem Erlaß vom 11. Juni d. J. bemerkt habe, unterscheidet sich Rauhweizen hinsichtlich seiner Verwendungszwecke und seines Werthes so wesentlich von anderem Weizen, daß die Käufer beider Sorten die Lieferung unvermischter und unverfälschter Waare zu beanspruchen berechtigt sind. Kommen einzelne Körner anderen Weizens im Rauhweizen vor, so wird dadurch die Lieferungsfähigkeit desselben ebenso wenig beseitigt, als wenn sich im Roggen derartige geringfügige Beimischungen von Weizen finden. Daran, daß größere Beimischungen von anderem Weizen gestattet werden, hat die Landwirthschaft kein Interesse, vielmehr ist es ihr durchaus möglich, Rauhweizen zu Markt zu bringen, der frei von anderem Weizen ist. Wenn übrigens die Herren Aeltesten befürchten, daß die Einführung eines ausschließlich für Rauhweizen bestimmten Schlußscheines der Beseitigung des Terminhandels in dieser Getreideart gleich kommen würde, so würde diese Annahme, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, lediglich beweisen, daß ein Bedürfniß zum Terminhandel für Rauhweizen überhaupt nicht vorliegt. Mit den Herren Aeltesten bin ich darin einverstanden, daß die bis zum Ablauf des December 1888 zu erfüllenden Lieferungsverträge noch nach den alten Schlußscheinbestimmungen zur Abwickelung zu bringen sind, und daß die neuen Schlußscheinbestimmungen nur auf diejenigen Geschäfte Anwendung finden, welche vom 1. October d. J. ab für den Januar-Termin und die späteren Termine zum Abschluß gelangen. Demgemäß wird auch bis zum Ablauf des Monats December 1888 die Coursnotirung nach den bisherigen Bedingungen beizubehalten sein. Indem ich die Herren Aeltesten ersuche, die Schlußschein-Bedingungen nach Maßgabe dieser Entscheidung einer Umarbeitung zu unterziehen, bemerke ich, daß die Worte in § 6 derselben „von dem königlichen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg bestätigten" fortfallen können, da die Art der Wahl und der Bestätigung der Sachverständigen als eine innere Verwaltungsangelegenheit anzusehen sind. Für die vom 1. October d. J. ab für den Januartermin und die späteren Termine abgeschlossenen Geschäfte sind die neuen Schlußscheine ausschließlich zur Anwendung zu bringen. Um die Einführung der neuen Schlußscheine zu sichern, wird nicht allein die Anordnung zu erlassen sein, daß vom 1. Januar k. J. ab die amtliche Notirung von Terminpreisen nur für solche Geschäfte erfolgen darf, welche nach den neuen Schlußscheinformularen abgeschlossen sind, sondern es wird auch den vereidigten sowohl, wie den unvereidigten Maklern zu untersagen sein, Geschäfte zu vermitteln, die unter Zugrundelegung anderer als der neuen Schlußscheinbedingungen abgeschlossen sind. Ferner werden die von den Herren Aeltesten eingesetzten Sachverständigen nur dann in Function treten dürfen, wenn es sich um Geschäfte nach den neuen Schlußscheinbedingungen handelt. Endlich wird erforderlichenfalls eine Aenderung der Börsenordnung dahin zu veranlassen sein, daß Personen, welche die mit der Einführung der neuen Schlußschein-Bedingungen beabsichtigten Zwecke vereiteln und unter Zugrundelegung anderer Bedingungen als der von der Aufsichtsbehörde festgesetzten, Lieferungsverträge abschließen, von dem Besuche der Börse auf Zeit oder dauernd auszuschließen sind. Ich hege jedoch die Erwartung, daß es zur Erzwingung der Einführung der neuen Schlußscheine nicht nöthig sein wird, von diesem Mittel Gebrauch zu machen. Die Herren Aeltesten ersuche ich, mir über den weiteren Fortgang der Angelegenheit unter Vorlegung der neuen Schlußschein-Formulare in 3 Exemplaren binnen 4 Wochen zu berichten. Der Minister für Handel und Gewerbe. In Vertretung gez. Magdeburg.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. September.

Ueber den Ursprung der Veröffentlichung des Tagebuchs des Kaisers Friedrich tauchen fortgesetzt neue Versionen auf. Dem „Hamb. Corr." wird gemeldet: „Kaiser Friedrich hatte als Kronprinz verschiedene Theile seines Tagebuchs, neben dem jetzt veröffentlichten auch diejenigen über die orientalische und die spanische Reise, in einer bestimmten Anzahl von Exemplaren auf mechanischem Wege vervielfältigen lassen und letztere an Personen, welche seine Werthschätzung und sein besonderes Vertrauen genossen, weggegeben. Dieses ist z. B. noch in San Remo geschehen. Die so in Privatbesitz gelangten Exemplare sind mit eigenhändigen Widmungen des hohen Verfassers versehen, während dem metallographirten Texte eine Abschrift von fremder Hand zur Vorlage gedient hat." Der „Figaro" läßt sich aus Berlin berichten, daß Herr Julius Rodenberg, der Herausgeber der „Dtsch. Rundsch.", selbst im Besitz des Manuscriptes zu der Veröffentlichung gewesen sei. Der Correspondent des „Figaro" fügt hinzu, durch die damalige Kronprinzessin, die jetzige Wittwe des Kaisers Friedrich, sei Herr Rodenberg in das Kronprinzliche Palais eingeführt worden. Herr Rodenberg würde also auch zu den Personen gehören, welche von dem verstorbenen Kaiser Friedrich ein Exemplar jener metallographirten Abzüge des Tagebuchs erhalten haben.

Das „Dtsch. Tgbl." ruft bereits nach der Polizei. Es schreibt:

„Wenn aus dem freisinnigen Lager verlautet (die Nachricht stammt bekanntlich aus der nationalliberalen „Magd. Ztg."), daß noch weitere Tagebuch-Blätter-Veröffentlichungen erfolgen dürften, so halten wir für angezeigt, die Frage aufzuwerfen, ob die Staatsregierung nicht das Recht habe und sogar die Verpflichtung, einem Mißbrauch Einhalt zu thun, der mit Niederschriften des verstorbenen Kaisers getrieben wird, die nun und nimmer für die große Oeffentlichkeit bestimmt gewesen sein können. Unseres Erachtens würde Niemand schärfer wie Kaiser Friedrich selbst über eine Preisgabe von intimen Aeußerungen geurtheilt haben, wie sie im Interesse einer bestimmten Partei von anonymer Seite jetzt betrieben wird."

Auch die Veröffentlichung der zu erwartenden Broschüre Mackenzie's möchte das „Dtsch. Tgbl." ohne Weiteres verboten wissen.

Deutschland.

Berlin, 25. Sept. [Tages-Chronik.] Bezüglich der Nachricht, Erzbischof Dr. Dinder habe zwei Geistlichen seiner Diöcese verboten, ein Landtagsmandat anzunehmen, schreibt nun der „Kur. Pozn.": „Wie unsere Leser aus den Berichten über die polnischen

Die Bachantin,*)

Roman von **B. W. Zell.** [63]

Rahel hatte von Khöşi seit jener Unterredung — es waren fast zwei Monate darüber vergangen — nichts gehört, wußte aber durch ihren Landsmann und Vertrauten, daß derselbe in Wien weile und dort in aller Stille und Eile die Adoption betreibe. Und wenn dieselbe vollzogen, wenn mit der Anerkennung ihres Sohnes ihr auch reichliche Existenzmittel zuflossen, dann konnte sie dem Kranken „frische Luft" in genügenden Mengen zuführen, mit ihm ins Gebirge, an die See oder irgendwohin gehen, wo nach Rath des Arztes die beste, heilkräftige Luft für ihren André wehte. Und darum flehte sie täglich mit zitternden Lippen, daß die Entscheidung bald kommen möge, damit ihr Sohn noch möglichst viel vom Sommer genießen, sich so viel als möglich kräftigen und erholen könne. Daß je die Lähmung des Körpers weichen und das Kind den freien Gebrauch seiner Glieder erreichen werde, hoffte sie kaum mehr oder doch nur in Momenten schnell wieder erlöschender Zukunftsfreudigkeit. Aber wenn André selbst zeitlebens an seinen Krankenstuhl gebannt blieb, wenn sie nie als treuere Pflegerin von seiner Seite weichen durfte, wie glücklich wollte sie selbst dann sein — auch dann es noch möglich machen, sein armes, zerstörtes Leben mit Allem zu umgeben, was ihm dann seinem Range, seinem Vermögen nach zukam. Aber nein — so traurig würde es ja doch nicht werden. Der Himmel würde Erbarmen haben und ihren André gesunden lassen, ihr Sohn würde in vollen Zügen des Lebens und der Jugend Luft schlürfen können und sie würde ihm als treue Hüterin nicht des Körpers, sondern der Seele zur Seite stehen, ihn bewahren vor allen Abgründen und Gefahren, in welche ihn das heiße Naturell, das er vom Vater — und auch wohl der Mutter — ererbt, je stürzen könne. Und dann — sie bebte angstvoll zurück vor allzu kühnen Zukunftsträumen. Erst die Adoption, dann ein Erstarken des jetzt so beängstigend schwachen Kindes und alles Uebrige wollte sie einem gnädigen Schicksal überlassen.

An alles das dachte sie gewöhnlich, während der Knabe auf ihrem Schooß draußen unter dem Fliederstrauch schlief und sie ihm mit ihrer müden, gebrochenen Stimme ein leises Schlummerlied sang, wie er es so liebte und immer mit stammelnden Lippen von der Mutter erbat. Und wenn die zwei Stunden abgelaufen waren, trug sie ihn leise hinunter in das dämmernde Kellergemach und bettete ihn sanft in seinen Stuhl, darnach wieder eilig zur Arbeit greifend und die brennenden Augen im fahlen Zwielicht anstrengend, um die feinen Stiche regelrecht auszuführen.

Aber so angestrengt sie auch arbeitete und selbst einen Theil der Nacht über ihren Stickereien und Nähereien verbrachte, konnte sie damit doch nicht so viel erwerben, um den kargen Lebensunterhalt zu bestreiten, und eine andere, lohnendere Art von Beschäftigung zu suchen, verbot ihr jetzt Andrés Zustand. Sie konnte das Kind nicht mehr, wie es früher wohl geschah, eine Weile allein lassen oder es bei längerer Abwesenheit der Obhut einer gutherzigen Nachbarin anvertrauen, dazu war es zu schwach, verlangte auch immer so stürmisch nach der Mutter. Da hatte sie sich denn in dieser Noth, ihrem Versprechen getreu, an Leo gewandt und dieser half bereitwillig, wie er konnte. Auch Calotti erzwang es sich, daß man seine werkthätige Hilfe annahm, und so fehlte es denn dem kleinen Kranken an nichts, weder an stärkendem Wein noch an erfrischenden Näschereien. Wenn Rahel ausgehen mußte, um ihre Arbeiten abzuliefern, benachrichtigte sie Leo, und er kam pünktlich, um während dieser Zeit dem Kinde Gesellschaft zu leisten. Der Doctor wußte, wie die Angelegenheit wegen der Adoption stand, und mit bitterem Lächeln sagte er sich oft, daß Rahel es verstanden, aus dem Gift Honig zu saugen und sie die einzige sei, der die schreckliche Katastrophe mit Ferdinand zum Nutzen gereiche. Dessenungeachtet wünschte er ihr von Herzen, daß sie ihr Ziel erreichen möge. Da Geschehenes nicht ungeschehen zu machen, Todte nicht zum Leben erweckt werden konnten, weshalb sollte ein armes gemißhandeltes Weib, ein unterdrücktes Kind nicht aus der Sachlage Vortheil ziehen, soviel es anging? Nun wünschte auch er sehnlich, daß Khöşi den einmal gefaßten Entschluß bald ausführen möge, bald — sonst war es zu spät, so wenig die Mutter es auch ahnte.

Der Arzt bestätigte schon nach einigen Tagen Leo's Befürchtungen. „Es geht zu Ende," sagte er achselzuckend, „das schwache Lebenslicht erlischt von Tage zu Tage mehr und es ist völlig unbegreiflich, daß die sonst so scharfsinnige Mutter das nicht erkennt. Auch der Laie sieht doch auf den ersten Blick, daß des Todes Finger des Kindes Antlitz bereits gezeichnet hat."

Nein, die Mutter bemerkte das allerdings nicht. Wohl fand sie, daß ihr Abgott täglich bleicher und stiller wurde, schrieb es aber hartnäckig dem Mangel an genügend frischer Luft zu. Auf ihre flehende Bitte durfte sie von nun an drei Stunden täglich im „Garten" verweilen, aber André spielte nicht mehr mit den Fliederblättern, freute sich nicht mehr an den Sonnenstrahlen, sondern bat nur immer: „Singen, Mama, singen!" Und wenn sie es gehorsam, unermüdlich that, schlief er nicht darüber ein wie sonst, sondern lag mit offenen Augen da, den glänzenden Blick empor zu dem Stückchen Himmel gerichtet, das man zwischen den hohen Mauern hindurch schimmern sah. Brachte sie ihn aber wieder hinunter ins düstere Stübchen, dann schloß er die Augen und schlief ein.

Und als sie ihn heute wieder hinaustrug, war das kleine, sonst so federleichte Körperchen so merkwürdig schwer und steif, die Lippen farbloser, die Augen größer und glänzender als je. Tödtliche Angst krampfte ihr Herz zusammen. „Herr im Himmel," flehten ihre bebenden Lippen, „laß es geschehen, daß wir bald, bald hinaus kommen aus diesen Mauern, aus der dumpfen Kellerstube, aus dem Dunst der Großstadt, daß mein Kind bald viel, daß es den ganzen Tag frische Luft habe — frischere und bessere als hier! Und wenn die rechtliche Anerkennung meines Sohnes nicht bald kommt, muß ich zu guterletzt doch noch des herzlosen Mannes Almosen annehmen — damit mein Kind nicht ganz verkomme."

Und obgleich André an diesem Tage nicht sein „Singen, Mama, singen," lallte, sang sie ihm doch unaufgefordert süße Schlummerlieder ins Ohr, bis die Stunden um waren und sie ihn wieder hinwegtrug ins Krankenzimmer. Kaum hatte sie das Kind in den bequemen Stuhl gebettet, als es klopfte und Carlotti und Leo eintraten.

„Wie gut, daß Sie gerade heute kommen," rief sie aufathmend. „André ist so still und bleich, er macht mir ernstliche Sorge und ich möchte zum Arzt. Wenn er meint, daß wir gleich jetzt fort müssen — würde ich — ja, ich würde mich entschließen, den Grafen anzugehen, uns die Mittel zu einem Landaufenthalt zu gewähren Wenn die Herren also so lange bei André bleiben möchten, will ich gleich zum Arzt."

„Ist gar nicht nöthig," sagte Carlotti in seiner rauhen Weise. „Wir alle wissen, daß eine Luftveränderung dem Kinde wenigstens nicht schaden würde, und um die Mittel zu derselben brauchen Sie auch nicht erst bei dem Herrn Vater zu petitioniren, das Geld steht Ihnen sofort zu Verfügung."

Ein leuchtender Dankesblick Rahel's flog zu ihm hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Wählerversammlungen ersehen haben, wurden in gewissen Wahlkreisen unserer Provinz als Landtagscandidaten aus unserer Erzdiöcese folgende Geistlichen aufgestellt: Dr. Stablewski in Wreschen, Dr. Jazdzewski in Krotoschin, Ostrowicz in Schroda, Dr. Kantecki in Gnesen. Außerdem wurde in zwei Wahlkreisen an dritter Stelle die Candidatur des Lic. Radziejewski (in Ostrowo und Schrimm) aufgestellt, doch gehört derselbe, soviel uns bekannt ist, nicht mehr zu unserer Erzdiöcese, weil er schon vor einigen Jahren die Dimissoriales genommen hat. Angesichts der jüngst angeregten Frage, ob überhaupt und wie vielen Geistlichen die hohe geistliche Behörde die Annahme eines Mandats gestatten wird, können wir auf Grund bester Informationen erklären, daß von den oben erwähnten vier Geistlichen unserer Erzdiöcese zwei vom hochwürdigsten Erzbischof das ausdrückliche Verbot erhalten haben, ein Mandat anzunehmen; die zwei anderen dagegen werden mit stillschweigender Erlaubniß ein Mandat annehmen können. Die bevorstehende Generalversammlung der polnischen Wahlmänner der Provinz Posen wird erweisen, wer ein Mandat annimmt und wer nicht. Uns ist es unangenehm, daß zwei Geistliche, welche mit dem Vertrauen des Volkes beehrt und zur Erfüllung der ehrenvollen Aufgabe eines Abgeordneten berufen werden, diesem Vertrauen nicht werden entsprechen können. Wir halten indessen dafür, daß wir diese Unannehmlichkeit zu tragen haben, und daß auch jene Geistlichen sich nicht weigern werden, die Pflicht, welche ihnen obliegt, zu erfüllen." — Der „Germania" zufolge sind die beiden Geistlichen, welchen die Annahme eines Mandates gestattet wird, Dr. Stablewski und Dr. Kantecki, während Dr. Jazdzewski und Ostrowicz ein Verbot erhalten haben.

Aus Elsaß-Lothringen wird berichtet, daß die kaiserl. Forstverwaltung damit vorgegangen sei, eine ganze Anzahl von Bezeichnungen alter französischer Forsthäuser bezw. Forstdistricte in deutsche umzuwandeln und daß demnächst eine allgemeine Verfügung ergehen dürfte, im amtlichen Verkehr, selbst wenn dieser in französischer Sprache stattfindet, nur die deutschen Ortsnamen zu gebrauchen. Im Ganzen herrschte darin, besonders bei den einzelnen Ortsbehörden, bis jetzt eine sehr große Willkür.

* **Berlin,** 25. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Staatssecretär Dr. von Stephan hat dieser Tage in aller Stille und ländlicher Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit begangen.

Heute Abend 9 Uhr wurde das Panoptikum in der Kaiserpassage geschlossen, und alsbald begann der Umzug nach dem neuen Gebäude gegenüber von der Kaiserpassage, Mitte der Friedrich- und Behrenstraße. Die dortigen Räumlichkeiten sind beschränkter, und so hat Herr Kastan eine Ausmusterung entbehrlich gewordener Figuren und Gruppen vornehmen müssen. Neue Glanzpunkte im neuen Gebäude werden das Kaiserpaar mit seinen fünf Söhnen und eine figurenreiche Gruppe „Der parlamentarische Frühschoppen beim Reichskanzler" bilden.

Die Sitte, an den Häusern sinnbildlichen Schmuck anzubringen, verallgemeinert sich hier erfreulicherweise immer mehr. So hat jetzt ein Tischlermeister, der sich zu einem unserer größten Möbelindustriellen emporgeschwungen, in der Landsbergerstraße ein Haus gebaut, dessen Front mit allerhand patriotischen und auf das Kunsthandwerk des Besitzers sich beziehenden Sprüchen und allegorischen Figuren geschmückt ist. Die aus Eichenholz geschnitzte Hausthür zeigt einen Künstler und einen Handwerker im Werkstattkleide.

Im Bellealliance-Theater wird jetzt auf Weiteres allwöchentlich eine „Volksvorstellung" zu ermäßigten Preisen stattfinden.

l. **Leipzig,** 24. Septbr. [Zum Zusammenbruch der Leipziger Disconto-Gesellschaft.] Der Bankier Bernhard Sandbank, welcher am 9. Juli d. J. vom hiesigen Landgerichte wegen Urkundenfälschung in Mitthäterschaft und Beihilfe zur Urkundenfälschung zu drei Jahren sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil Revision eingelegt. Seine Schuld bestand bekanntlich darin, daß er 61 von den Directoren der Disconto-Gesellschaft, Jerusalem und Winkelmann, gefälschte Wechsel acceptirt und somit coursfähig gemacht hatte, und ferner darin, daß er weitere 80 Wechsel selbst gefälscht und acceptirt und weitergegeben hatte. Alle diese Wechsel repräsentirten zusammen einen Werth von annähernd 3 Millionen Mark. Die Revision Sandbanks, welche heute vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, führte aus, daß dem Angeklagten mit Unrecht so viel Fälle, wie geschehen, zur Last gelegt wurden, und behauptete ferner, daß in den Fällen, wo Mitthäterschaft angenommen sei, nur Beihilfe hätte angenommen werden müssen. Die Verhandlung selbst bot nichts Bemerkenswerthes und endete mit der Verwerfung der Revision.

l. **Leipzig,** 24. Septbr. [Ein Antisemit.] Der Volksschullehrer Ferdinand Oskar Gottfried Fenner war vom Landgerichte Marburg wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgesellschaft in einer öffentlichen Versammlung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Revision des Angeklagten, welche heute den ersten Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte, rügte Verkennung der rechtlichen Natur des im § 166 aufgestellten Thatbestandes und behauptete, es liege nicht eine Beschimpfung der Religionsgesellschaft, sondern der Mitglieder derselben vor; letzteres sei aber nicht strafbar. Das Reichsgericht verwarf die Revision.

* **München,** 24. Septbr. [Achter deutscher Congreß für erziehliche Knaben-Handarbeit.] Gestern Vormittag 11 Uhr wurden die Berathungen unter sehr lebhafter Betheiligung wieder aufgenommen. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden verlas derselbe ein für die freundliche Begrüßung seitens des Congresses dankendes Telegramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, worauf Regierungsrath Brandi-Osnabrück die Versammlung Namens des preußischen Cultusministeriums begrüßte und sie der wärmsten Sympathien des Staatsministers Dr. v. Goßler versicherte. Besonders lebhaften Beifall rief die Verlesung des nachfolgenden Telegramms hervor: „Von der Eröffnungsfeier einer Schülerwerkstätte in Hamburg, die der Neue Bürgerverein in der Vorstadt Hohenfelde gegründet hat, fröhliches Gedeihen Ihnen und uns. Dr. Edmond." Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende A. Lammers erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, die wesentlich beruht auf dem agitatorischen Wirken des Geschäftsführers Dr. Schenckendorff und der Leitung der Leipziger Lehrerbildungsanstalt des Vereins durch Oberlehrer Dr. Götze. Eine Eingabe des Vorstandes an den Reichskanzler hat dessen Gabe von 5000 Mark hervorgerufen; Sachsen giebt in seinem zweijährigen Staatshaushaltsplan zum zweiten Mal 10 000 M. für diese Sache, und von Preußen erwartet man im nächsten Jahre mit Sicherheit eine entsprechend höhere Staatsaufwendung. An der inneren Fortbildung dieses Unterrichtsbetriebes arbeitet eine weitere Zahl tüchtiger und begeisterter Lehrer mit. Die Lehrerbildungsanstalt zu Leipzig hatte diesmal in zwei Lehrgängen 72 Schüler mehr als im vorigen Jahre; ihr Einfluß dehnt sich schon auf eine große Zahl von Schülerwerkstätten im Deutschen Reiche, Oesterreich-Ungarn und Rußland aus. Für künftig nimmt sie einen dritten Lehrgang, etwa um Ostern, in Aussicht, bestimmt für die Taubstummen-, Waisen-, Rettungs-Anstalten und ähnliche, deren Interesse ihren Leitern lebhaft zum Bewußtsein gekommen ist. — Der Vortrag von Dr. Götze-Leipzig, der den Arbeits-Unterricht nun zunächst im Dienste der allgemeinen Erziehung schildern soll, setzt folgende Sätze des Näheren auseinander: Der Arbeitsunterricht hat keine erwerblichen Zwecke, sondern — hilft das Kind allgemein durch praktische Arbeit harmonisch erziehen. Er dient der körperlichen Entwicklung des Kindes, lehrt es seine Hände geschickt gebrauchen und übt seine Sinne. Er hilft das geistige Leben des Kindes entwickeln, indem er ihm Anschauungen zuführt, es beobachten lehrt und ihm Gelegenheit zu eigenen Erfahrungen vermittelt. Er dient sodann der Bildung des Sinnes für Formenschönheit und entwickelt den Geschmack; durch die Nöthigung aber, physische Schwierigkeiten zu überwinden, übt er Einfluß auf die Bildung eines festen, energischen Willens. An diesen Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher u. A. Katechet Werner-München den Antrag stellt, es sollen Erörterungen gepflogen werden darüber, was der Arbeitsunterricht zur christlichen Erziehung beitrage. Herr v. Schenckendorff-Görlitz erwidert hierauf in sehr beifällig aufgenommener Weise, daß für die Religion nur Der wahrhaft gewonnen werde, der die Arbeit liebe und schätze. Der alte Spruch „Arbeite und bete" habe noch immer seine volle Berechtigung und in diesem Sinne wirke auch der Verein für die christliche Erziehung. Der folgende Vortrag des Herrn Directors Grunow-Berlin behandelte den Arbeitsunterricht als Vorschule für gewerbliche und kunstgewerbliche Ausbildung und wies zunächst darauf hin, daß die Bestrebungen des Vereins nicht eine directe Fortsetzung der von Clauson-Kaas vor etwa zwölf Jahren eingeführten Handfertigkeiten und Handfleiß-Arbeiten sind, sondern durch die Betonung der erziehlichen Richtung dieselben in den Dienst der Schulreform stellen. — Endlich erörtert von Schenckendorff (Görlitz) die Arbeitsschulbewegung vom Standpunkt der Nationalökonomie. Handgeschicklichkeit, Ausdauer in körperlicher Arbeit, geschultes Auge, praktischer Sinn und Erfindungsgabe, genaues Arbeiten, Bildung des Schönheitssinnes und Erweckung der Lust zur gestaltenden Thätigkeit — sie sind die Elemente aller wirthschaftlichen Arbeit. Die Arbeitsschulen würden zu wahren Pflanzstätten gewerblicher Volksbildung in Deutschland herangereift. — Die Idee der Arbeitsschule ist keineswegs neu. Der Redner verliest eine Cabinetsordre des Herzogs Friedrich Franz von Mecklenburg vom 22. August 1792, sowie eine Verordnung des Hochstifts zu Würzburg vom 26. Mai 1798, welche durchaus von den gleichen Forderungen ausgehen: Wir müssen zur facultativen Arbeitsschule der Lernschule gelangen. Die heutigen Verhältnisse sind hierzu günstiger wie früher. Unser Nationalreichthum hängt zum Wesentlichen auch davon ab, wie die Arbeitswohlfahrt im Volke entwickelt ist. Deutschland, das mit großem Erfolg den wirthschaftlichen Kampf mit dem Welthandel aufgenommen hat, und das zunehmend den regsten Unternehmungsgeist in Handel und Gewerbe an den Tag legt, bedarf gerade heute dieser Einrichtung zur wirthschaftlichen Erziehung. Hierauf schloß der Vorsitzende den Congreß um 3 Uhr, indem er den städtischen Behörden, sowie dem Volksbildungsverein von München für die besonders sympathische Aufnahme Namens des Congresses den Dank aussprach.

Frankreich.

* [Eine verunglückte Demonstration.] Der Versuch der Boulangisten, resp. Ligisten, die Setzung eines Denksteins für den im vorigen Jahre bedauerlicherweise von dem Jäger Kaufmann bei Rezaincourt erschossenen französischen Jagdtreiber Brignon zu einer Herausforderung gegen Deutschland zu gestalten, ist kläglich mißlungen. Es fand keinerlei amtliche Betheiligung an der Feier statt, auch die Maires der Umgegend fehlten. Dagegen war Polizei zur Stelle. Einige Ligisten hielten wohl racheschnaubende, Krieg heischende Reden, aber die Menge verhielt sich sehr ablehnend gegen dieselben, und als einer der Pariser Herren die Zahlen vom Wappen der Patriotenliga 1870 : 18? auf dem Denkstein anbringen lassen wollte, wurde er durch den herbeigeholten Maire von Rezaincourt gewaltsam hieran verhindert. Die Pariser Herren mußten schließlich einen keineswegs rühmlichen Rückzug antreten.

Belgien.

[Congreß der Ohrenärzte in Brüssel.] Der vierte internationale Congreß der Ohrenärzte, welcher in den letzten Tagen in Brüssel tagte, hat alle seine Vorgänger sowohl an Zahl der Theilnehmer (102) als auch an wissenschaftlicher Ausbeute übertroffen. Die Celebritäten fast aller Staaten Europas und Amerikas haben sich eingefunden, um in täglich sechsstündiger Arbeit die neuesten Entdeckungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde mitzutheilen. Zum Präsidenten des Congresses wurde Dr. Charles Delstauche (Brüssel) gewählt. Von den 52 Vorträgen haben 12 die neuen Forschungen auf dem Gebiete der Anatomie und pathologischen Anatomie des Gehörorgans behandelt, während 40 Vorträge der praktischen Ohrenheilkunde und den mit derselben in Connex stehenden Krankheiten des Nasenrachenraumes und den Demonstrationen anatomischer Präparate und neuer Ohren-Instrumente gewidmet waren.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R. **Breslau,** 26. September. [Die Züchtigung fremder ungezogener Kinder auf der Straße] wird in Berlin, wie in unserem gestrigen Morgenblatte erwähnt ist, seitens des Polizei-Präsidiums als grober Unfug geahndet. Dieselbe Praxis scheint hier in Breslau Geltung erlangt zu haben, da in der letzten Zeit das Schöffengericht wiederholt mit Einspruchs-Verhandlungen dieser Art befaßt worden ist. Allein wie neulich in Berlin ein derartiger Fall zur Freisprechung des Angeklagten geführt hat, so ist auch am 24. d. M. vom hies. Schöffengericht der Einspruch gegen ein solches Strafmandat als begründet anerkannt worden. Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling war von einem 12jährigen Schulknaben auf der Straße wiederholt insultirt worden und eines Tages trieb der ABC-Schütze seine Frechheit soweit, den viel größeren und stärkeren Lehrling in den Unterleib zu stoßen. Da riß dem sonst gutmüthigen Burschen die Geduld und er versetzte dem ungezogenen kleinen Bengel eine „Backpfeife", wie Letzterer selbst den erhaltenen Schlag bezeichnet. Zur Verhandlung waren nicht weniger als fünf Zeugen geladen, welche sämmtlich bekundeten, daß die öffentliche Ordnung durch die beschriebene Scene nicht gestört worden sei. Der Angeklagte wurde freigesprochen, weil angenommen wurde, daß er in der Nothwehr gehandelt habe und in der von ihm geübten Wiedervergeltung kein grober Unfug zu erblicken sei. Der Vorsitzende erklärte bei Verlesung des Urtheils, das Gericht habe auch die Frage in Erwägung gezogen, ob nicht dem Denuncianten die Kosten des Processes aufzuerlegen seien. Da jedoch mala fides nicht vorgelegen, habe man von einem solchen Beschlusse Abstand genommen. Indessen glaubte der Vorsitzende, den Eifer des betreffenden Schutzmanns dennoch einer Kritik unterziehen zu sollen, da in der letzten Zeit wiederholt Fälle vorgekommen seien, in welchen die Polizei und das Gericht wegen einfacher Schuljungenprügeleien in Bewegung gesetzt und der Staatskasse durch Vorladung einer Menge Zeugen unnöthige Kosten verursacht worden seien. Der Vorsitzende sprach die Erwartung aus, daß dieser Fall beitragen werde, in Zukunft ähnliche überstürzte Denunciationen zu verhüten.

R. **Breslau,** 25. Septbr. [Ein orthographischer Fehler,] der sich auf einen einzigen Buchstaben beschränkte, hat in einer der letzten Schöffengerichts-Verhandlungen zu einer nicht ganz uninteressanten Verwechslung geführt. Der Stellenbesitzer Gottfried Kynast von Zywodschütz war beschuldigt, dem Amtsvorsteher von Zindel zwei Pflugräder entwendet zu haben. Der als Zeuge geladene Amtsvorsteher war jedoch nicht wenig erstaunt, als ihm bei Beginn der Verhandlung vom Vorsitzenden mitgetheilt wurde, daß ihm zwei Räder gestohlen seien. Wiederholt mußte der Zeuge versichern, daß er seine Pflugräder noch vor einigen Stunden, als er Zindel verlassen, um nach Breslau zum Termin zu fahren, vollzählig auf seinem Hofe vorgefunden habe. Die Verhandlung drohte nun, eine für den Staatsanwalt mißliche Wendung zu nehmen, da man zwar den Dieb gefaßt zu haben meinte, aber keinen Bestohlenen hatte. In dieser scheinbar rathlosen Situation griff der Vorsitzende zur Anzeige, welche die gerichtliche Untersuchung veranlaßt hatte. In einer Zuschrift zweier Grundbesitzer an den Amtsvorsteher von Zindel heißt es wörtlich: „Die Unterzeichneten erstatten hiermit die Anzeige, daß Ihnen zwei Pflugräder gestohlen worden sind." Im Bureau des Staatsanwalts, dem die Anzeige vom Amtsvorsteher zugestellt worden war, schloß man aus der Orthographie des persönlichen Fürwortes „Ihnen", daß der Amtsvorsteher selbst der Bestohlene sei, während die beiden Stellenbesitzer ausdrücken wollten, daß ihnen selbst die Räder gestohlen worden waren. Unter diesen Umständen mußte die Verhandlung behufs Ladung der wirklich Bestohlenen vertagt werden.

Kleine Chronik.

Die Flucht des Marschalls Bazaine. Eine zuverlässige Darstellung der Flucht des Marschalls Bazaine von der Insel Sainte-Marguerite befindet sich, wie die „Tgl. R." schreibt, in dem soeben erschienenen Buche Maupassant's „Sur l'eau". Dieselbe wird jetzt, wo die Nachricht von dem Tode des Marschalls durch die Blätter geht, besonderes Interesse haben. Der Verfasser erzählt: Man erkennt ganz genau die Stelle, woselbst Bazaine hinunterkletterte. Er brauchte durchaus kein geschickter Turner zu sein, um durch diese, einem solchen Vorhaben geradezu entgegenkommenden Felsen zu gleiten. Bazaine lebte auf Sainte-Marguerite in verhältnißmäßig großer Freiheit. Er empfing täglich den Besuch seiner Frau und seiner Kinder. Die Marschallin, eine willensstarke Person, erklärte ihm schließlich, daß er sie und die Kinder nie wiedersehen würde, wenn er sich nicht zur Flucht entschlösse, und setzte ihm ihren Plan auseinander. Er zögerte gegenüber den Gefahren, die die Flucht mit sich brachte und vor dem zweifelhaften Ausgange. Doch als er seine Frau zur Ausführung ihrer Drohung entschlossen sah, willigte er ein. Die Kinder des Marschalls brachten täglich neues Spielzeug in die Festung. Aus den Bestandtheilen desselben wurde eine Strickleiter hergestellt. Ihre Anfertigung ging natürlich nur langsam von Statten, um keinen Verdacht zu erregen. Nach Vollendung wurde sie durch eine befreundete Hand in einem Winkel des Festungshofes versteckt. Nun wurde der Zeitpunkt der Flucht verabredet. Man wählte einen Sonntag, weil an einem Festtage die Ueberwachung weniger streng gehandhabt wurde. Darauf verschwand die Gattin Bazaine's für einige Zeit. Der Marschall ging gewöhnlich bis acht Uhr Abends im Hofe der Festung spazieren. Sein Begleiter war meistens der Gefängnißdirector, ein liebenswürdiger Herr. Um acht Uhr kehrte der Marschall in seine Behausung zurück, welche der Aufseher im Beisein seines Vorgesetzten abschloß und mit Vorlegeschlössern versah. Am Abend des zur Flucht verabredeten Tages schützte Bazaine ein Unwohlsein vor, um eine Stunde früher seine Zimmer aufsuchen zu können. Der Director begleitete ihn dorthin und entfernte sich, um den Aufseher zu suchen. Sobald der Erstere fort war, verließ der Marschall ebenfalls seine Wohnung und verbarg sich im Hofe. Man verschloß und verriegelte in Folge dessen das leere Nest. Um elf Uhr verließ Bazaine sein Versteck. Er hatte die Strickleiter inzwischen an sich genommen. Er befestigte sie auf der Mauer und ließ sich dann auf die Felsen hinunter. Bei Tagesanbruch nahm ein Mitwisser der Flucht die Strickleiter ab und warf sie über die Mauer. Um achtundeinhalb Uhr erkundigte sich der Director nach dem Marschall. Es fiel ihm auf, daß derselbe noch nicht sichtbar war, denn Bazaine erhob sich gewöhnlich schon früh am Morgen. Bazaine's Kammerdiener weigerte sich, seinen Herrn zu stören. Um 9 Uhr endlich ließ der Director die Thür öffnen; er fand aber den Gesuchten zu seinem schmerzlichen Erstaunen nicht vor. — Frau Bazaine hatte einen ihrem Gemahl sehr ergebenen Mann ausfindig zu machen gewußt, der sich mit Eifer der Befreiung des Gefangenen annahm. Nach Besprechung aller Einzelheiten reiste die Marschallin nach Genua unter falschem Namen und miethete dort einen kleinen italienischen Dampfer für einen täglichen Preis von 1000 Franken zu einem Ausflug nach Neapel. Es wurde ausgemacht, daß die Reise eine Woche dauern sollte und daß es der Mietherin freistand, die Dauer der Reise zu den gleichen Bedingungen auszudehnen. Das Schiff stach in See, doch kaum hatte der Dampfer das offene Meer erreicht, als die Dame ihren Entschluß änderte. Sie fragte den Capitän, ob er sie nach Cannes bringen wollte, wo sie ihre Schwägerin abholen wollte. Der Schiffsführer war damit gern einverstanden und so ging man am Nachmittage des bewußten Sonntags im Golf Juan vor Anker. Frau Bazaine ließ sich an Land bringen und das Boot auf ihre Rückkehr warten. Ihr Mitwisser erwartete sie mit einem zweiten Boot an der Promenade der Croisette. Mit diesem durchfuhr man den Wasserarm, der die Insel Sainte-Marguerite vom Festlande trennt. Marschall Bazaine erwartete bereits mit zerrissenen Kleidern und durchschundenen Händen die Befreier zwischen den Klippen. Da das Meer ziemlich hoch ging, mußte er durch das Wasser waten, um zum Boot zu gelangen. Man fuhr nun nach Cannes zurück, und auf dem zweiten Boote an Bord des Dampfers. Die Marschallin erzählte dem Capitän, daß ihre Schwägerin erkrankt wäre und daher nicht mitfahren könnte. Sie hätte dagegen einen Diener angenommen. „Der Ungeschickte ist zwischen den Klippen ausgeglitten und hat sich so böse zugerichtet. Schicken Sie ihn mit den Matrosen und lassen Sie ihm die Wunden verbinden." Der Marschall schlief bei der Mannschaft. Einen Tag später änderte die Dame auf offener See abermals ihren Entschluß. Sie erkrankte und ließ sich nach Genua zurückfahren. Hier war schon die Flucht des Marschalls bekannt geworden. Als man seine Anwesenheit im Gasthof erfuhr, drohte der Pöbel das Haus zu stürmen. Der Besitzer mußte seine Gäste durch eine Hinterthür fortschaffen.

Ein verschwundener Tourist. Herr Dr. med. Schieck aus Döbeln in Sachsen war seit dem 1. August dieses Jahres, wo er eine Reise nach Tirol antrat, spurlos verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, scheint ein Mord an ihm verübt zu sein. Dem „Leipz. Tagebl." wird darüber geschrieben: Herr Dr. Schieck verließ am 1. August unsere Stadt, wandte sich zuerst nach Wien und beschloß daselbst, seine Erholungsreise durch Tirol und die Schweiz nach dem Schwarzwald zu nehmen, in seiner einstigen Studienstadt Freiburg einige Tage zu weilen und am 25. August heimzukehren. Als letzteres nicht geschah, vielmehr eine am 10. August in Santa Maria im Münsterthal (Ostschweiz) aufgegebene Postkarte das letzte Lebenszeichen blieb, auch die zahlreichen, nach allen möglichenfalls von Dr. Schieck berührten Orten ausgesandten Depeschen auf keine Spur wiesen, reisten Bruder und Schwager des Vermißten ab, Letzteren zu suchen, denn man mußte ein Unglück vermuthen. Gegen zehn Tage waren diese beiden Herren in dem Grenzbezirk Schweiz-Tirol, ohne trotz der umfassendsten Nachforschungen mehr als die Gewißheit zu erlangen, daß Dr. Schieck vom 10. zum 11. August in Mals, einem kleinen, circa 1000 Einwohner zählenden Flecken auf Tiroler Gebiet, übernachtet hatte. Am 11. August früh war er fortgegangen — von da an fehlte jeder Nachweis. Durch Aussetzung hoher Belohnung in Zeitungsanzeigen war aber auch nach der Rückkehr der beiden Herren dafür gesorgt, daß das Interesse für den Vermißten nicht erlösche. Die Anzeige, welche vorigen Sonnabend in einem Blatte in Meran abgedruckt war, hatte Erfolg. Ein dortiger Uhrmacher gab telegraphische Kunde, daß eine goldene Uhr, wie in der Anzeige beschrieben, in seinem Gewahrsam sei. — Die „Meraner Ztg." bringt folgende Mittheilungen: „Vor Kurzem erschien beim Uhrmacher Jörg in Mals ein gewisser Kuhn aus Tartsch, welcher im Sommer auf der Alpe Susarsal als Hirte dient, und brachte eine goldene Uhr und Kette im beiläufigen Werthe von 400 Fl. mit dem Ansuchen, die Uhr zu repariren. Dem Uhrmacher Jörg, einem siebzigjährigen Manne, erschien der Mensch ziemlich verdächtig; er sandte die Uhr an seinen Sohn in Meran, welcher ebenfalls Uhrmacher ist, und theilte ihm gleichzeitig mit, auf welche Weise sie in seine Hände gelangt sei. Herr Jörg jun. untersuchte die Uhr näher und fand auf derselben die verschlungenen Initialen „V. S." eingravirt, welche Entdeckung ihn veranlaßte, an die Angehörigen des Vermißten zu schreiben, welche ihrerseits wieder die Gendarmerie in Mals von dem Funde telegraphisch in Kenntniß setzten. Die Gendarmerie eruirte, daß Kuhn schon einige Tage früher, ehe er zum Uhrmacher Jörg kam, die Uhrkette in Schleiß dem dortigen Goldschmied v. Porta um 15 Fl. verkaufen wollte. Der Postenführer Ferrari verhaftete den Kuhn bald darauf in Schlinig. Am 19. September wurde in der Wohnung des Kuhn in Tartsch eine Hausdurchsuchung abgehalten, welche sehr gravirende Dinge zu Tage förderte. Man fand dort den Reisepaß des Dr. Schieck, eine Correspondenzkarte der Frau Schieck an ihren Gatten, in welcher sie ihm mittheilt, daß sie gesund und wohl sei, einen Band Bädeker und einen Hut, der wahrscheinlich dem Dr. Schieck gehörte. Nach diesem Resultate begab sich Wachtmeister Schreder von Glurns nach der Schlinigér Alpe, wo er Abends 9 Uhr, nahe der Schweizer Grenze noch einen anderen Hirten, Namens Josef Schöpf, verhaftete. Bei der sofort vorgenommenen Körperuntersuchung kam bei Schöpf der Feldstecher des Dr. Schieck zum Vorschein. Nunmehr sitzen die beiden Hirten im Gefängniß zu Glurns und sie gaben dort im Verhöre an: Der Fremde sei in der That einige Stunden bei ihnen auf der Alpe gewesen, habe sich bei ihnen ein Gewehr ausgeliehen, um am dortigen See auf Enten zu jagen, und habe später, nachdem er das Gewehr wieder zurückgebracht hatte, seine Reise fortgesetzt. Nach einigen Tagen hätten sie ihn todt gefunden. Ob also hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung wohl an den Tag bringen."

Theaternotizen.

Die General-Intendantur der königl. Schauspiele in Berlin versendet folgende Mittheilung: „Der königliche Kammersänger Herr Niemann hat vorgestern der General-Intendantur die Erklärung abgegeben, daß er sich außer Stande fühle, die Partie in den bevorstehenden Götterdämmerungs-Aufführungen zu singen. Er sei nervös angegriffen und die Zeit zu kurz bemessen, um die Partie ohne die zu den amerikanischen Aufführungen des Werkes gemachten Striche zu lernen. Bekanntlich geht die Götterdämmerung im königlichen Opernhause den Intentionen des Meisters von Bayreuth gemäß völlig ungekürzt in Scene. Vorsorglicher Weise hat indessen Herr Heinrich Ernst den Siegfried studirt und vielfache Proben des Werkes mitgemacht, so daß durch das Zurücktreten des Herrn Niemann die erstmalige Aufführung am nächsten Donnerstag keinen Aufschub erleidet."

Wie das „B. Tgbl." erfährt, ist Theodor Lobe, welcher gegenwärtig dem Verbande des Hamburger „Thalia-Theaters" angehört, zum Nachfolger Karl Meirners am Wiener Burgtheater ausersehen. Lobe ist zwar noch für einige Jahre contractlich in Hamburg gebunden, doch läßt ihn Director Maurice in Folge früherer Differenzen frei.

* **Neisse**, 23. Septbr. [Majestätsbeleidigung.] Der Inwohner Josef Kremer aus Falkenberg wurde, wie die „Neisser Zeitung" mittheilt, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, verübt am 13. Mai in seiner Wohnung, gegenüber dem Zeugen Waidner. Der Angeklagte schützte Trunkenheit vor. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängniß und sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängniß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. September.

* **Deutsch freisinniger Parteitag.** Am 7. October cr. findet in **Görlitz** ein deutsch freisinniger Parteitag für **Niederschlesien** statt.

* **Die Consecration des Armeebischofs Aßmann** findet, wie die „Germania" mittheilt, am Montag, 15. October cr., Morgens 9 Uhr, in der Berliner Hedwigskirche statt. Fürstbischof Dr. Kopp, Bischof Dr. Redner und Weihbischof Dr. Gleich werden bei der Consecration zugegen sein. Die Consecration vollzieht Fürstbischof Georg, die beiden anderen Bischöfe assistiren.

* **Der Breslauer Schwimmverein von 1885** hält seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung am 6. October ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht des Vorstands. Decharge. Neuwahl des Vorstandes und Feststellung des Etats für das neue Vereinsjahr.

—s— **Fischzucht.** Wie der Regierungs-Präsident zu Breslau in einem unterm 11. d. an die Kreislandräthe des diesseitigen Bezirks gerichteten Rescripts betont, läßt es das Interesse der Fischerei dringend geboten erscheinen, die Räumung der Flüsse und Bäche während der Frühjahrsschonzeit der Fische vom 10. April bis 9. Juni zu vermeiden, und mit den im Interesse der Vorfluth und der Unterhaltung der Wasserläufe erforderlichen Räumungsarbeiten nicht vor dem 15. Juni zu beginnen. Der auf vorgedachten Termin folgende Zeitabschnitt erscheint auch im Interesse der Landwirthschaft beziehungsweise der Räumungspflichtigen als der zur Vornahme der Räumungsarbeiten geeignetste, da zu dieser Zeit wenigstens in normalen Jahren die Heuernte beendet ist und mit den Erntearbeiten vor Mitte Juli nicht begonnen wird, so daß die zur Ausführung der Arbeit erforderlichen Kräfte ohne Benachtheiligung der Landwirthschaft gestellt werden können. Die Kreislandräthe werden seitens des königlichen Regierungs-Präsidenten veranlaßt, nach dieser Verfügung die Ortspolizeibehörden mit entsprechender Anweisung zu versehen.

* **Zum Mordproceß Richter.** Im Anschluß an unseren Bericht über den Mordproceß gegen Hugo Richter erwähnen wir auf Ersuchen des Herrn Dr. Wendriner, daß durch die gedrängte Kürze des Referats der Irrthum erweckt werden könnte, als sei Dr. Wendriner der Ansicht, „jede Gehörstörung resp. die meisten Gehörstörungen bedingen eine Beschränkung der Geisteskräfte." Dies zu behaupten, lag dem Sachverständigen selbstverständlich fern.

* **Pferde in einer Canalbaugrube.** Zwei Pferde von einem Hürdlerwagen, welche der Kutscher ausgespannt hatte, gingen demselben durch und fielen in die vor dem Neubau Oelsnerstraße, Ecke Blücherstraße, befindliche Canalbaugrube. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, die Pferde aus ihrer peinlichen Lage zu befreien. Erst die Anstrengungen der von Station 16 (Weinstraße 16) herbeigeeilten Feuerwehr waren von Erfolg gekrönt; die Mannschaft derselben holte die Pferde mittelst mehrerer Taue aus der Grube heraus.

---

l. **Königszelt**, 24. Sept. [Oelgasanstalt. — Revision. — Vorträge.] Die Gebrüder Langer in Conradswaldau werden bei ihrer Chamottefabrik eine Oelgasanstalt erbauen. — Am Sonnabend unterzog der Regierungs- und Schulrath Sperber aus Breslau im Beisein des Kreisschulinspectors Gaupp-Schweidnitz die evangel. Schule zu Puschkau einer Revision. — Im landwirthschaftlichen Verein zu Schönbrunn hielten Winterschuldirector Krause und Rittergutspächter Bauke Vorträge.

⊙ **Habelschwerdt**, 24. Sept. [Vom Seminar. — Neue Pfarrei. — Unglücksfälle.] In Folge Bestimmung des Cultusministers wird der vor einem Jahre am hiesigen Seminar eingerichtete Nebencursus am 1. October c. dem neuerrichteten Seminar in Brieg überwiesen — Die Verhandlungen wegen Abzweigung der Kirchengemeinde Altwaltersdorf von der hiesigen Gemeinde sind nunmehr zum Abschluß gelangt, und es wird demnächst in dem genannten Orte eine eigene Pfarrei errichtet und der dort bereits amtirende Seelsorger Franke als Pfarrer eingeführt werden. — Vor einigen Tagen gerieth in Neuweistritz das Kind eines Grundbesitzers in den Göpel einer Dreschmaschine und wurde derartig verletzt, daß es bald darauf starb. — In Voigtsdorf entlud sich auf der Jagd das Gewehr eines Besitzers so unglücklich, daß die Ladung einem danebenstehenden Jagdtheilnehmer in den Leib drang und derselbe infolgedessen starb.

a. **Ratibor**, 24. Sept. [Seltsamer Zufall. — Brudermord? — Butterfälschung.] Gestern Abend ließ im Gaßmann'schen Gasthaus zu Kranowitz eine Bauersfrau ihr Kind unbeaufsichtigt auf der Gallerie des Tanzsaales zurück und widmete sich dem Tanz. Unterdessen drängte sich das Kind auf der Gallerie zu weit vor, stürzte grade zu Füßen seiner tanzenden Mutter in den Saal und wurde als Leiche hinausgetragen. — Man hegt den Verdacht, daß der Schuhmachergeselle Baatsch von hier, welcher gestern in der Oder ertrunken ist, von seinen beiden Brüdern, in deren Begleitung er sich befand, in den Strom gestoßen worden ist. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. — Die Butterfälschung wird in der hiesigen Gegend sehr flott betrieben, indem entweder das Innere der Butterstücke mit Kartoffelbrei versehen oder der ranzige Geschmack durch mineralische Substanzen beseitigt wird. Die ländlichen Käufer betonen bei Entnahme von Pottasche und doppelt-kohlensaurem Natron aus den hiesigen Apotheken und Droguenhandlungen ausdrücklich, daß diese Stoffe für Butter Verwendung finden sollen. Erst vor wenigen Tagen wurde eine Bauersfrau, welche verfälschte Butter verkauft hatte, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 26. Septbr. Bismarck hielt beim Erntefest auf seinem Gute Schönau am Sonnabend eine Ansprache an seine Leute, in welcher er darauf hinwies, daß die Deutschen mit Stolz auf den jungen Kaiser blicken könnten, der, ein Soldat vom Kopf bis zur Sohle, gewiß tapfer dreinschlagen werde mit Hilfe des Heeres, falls Deutschland angegriffen werden sollte. Aber der Kaiser liebe seine Unterthanen zu sehr und werde Alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Deshalb fordere er alle Anwesenden auf, in ein donnerndes Hoch auf den Kaiser einzustimmen.

= **Berlin**, 26. Sept. In Folge des Rücktritts der Würtembergischen Vereinsbank hob die Reichsbank die Vereinbarungen mit sämmtlichen deutschen Zettelbanken auf, so daß letztere fortab wieder den Discontsatz frei bestimmen können.

= **Berlin**, 26. Sept. Der Stadtverordnete Justizrath Meyer und 46 Genossen werden morgen in der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag auf Bewilligung von einer halben Million für eine Kaiser Friedrich-Stiftung einbringen, deren specieller Zweck den Bestimmungen der Kaiserin Friedrich vorbehalten bleibt. Zugleich wird der Magistrat ersucht, gemeinsam mit der Versammlung ein Kaiser Friedrich-Denkmal zu errichten. Ueber beide Vornahmen soll am 18. October eine Adresse an die Kaiserin Friedrich abgehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Sept. Die dem landwirthschaftlichen Congreß erstatteten Berichte ergeben, daß die Getreideernte weniger ungünstig ausgefallen ist, als früher angenommen wurde.

Detmold, 26. Sept. Der Kaiser, welcher bereits früh um 4 Uhr zur Jagd aufgebrochen war, erlegte einen starken Vierzehnender. Bei der Rückfahrt wurde er von der Menge enthusiastisch begrüßt. Die Straßen sind festlich geschmückt.

München, 26. Septbr. Nach der heute veröffentlichten Allerhöchsten Anordnung wird der Kaiser von dem Prinz-Regenten, sämmtlichen Prinzen des königlichen und herzoglichen Hauses auf dem Centralbahnhofe empfangen werden, woselbst sämmtliche Staatsminister und die höchsten Generale anwesend sein werden. Der zum Ehrendienst befohlene Kämmerer von Hermann und der Regierungspräsident von Kopp empfangen den Kaiser an der Landesgrenze. Von dem Bahnhofe bis zur Residenz wird eine Escadron des ersten schweren Reiter-Regiments den Kaiser als Ehrenescorte begleiten.

London, 26. Sept. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar, den 25. September: Die Eingeborenen machten einen Angriff und tödteten am 21. September zwei Angestellte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Kilwa. Diejenigen Eingeborenen, welche Bagamoyo angriffen, zogen sich ins Innere des Landes zurück.

Petersburg, 26. Septbr. Die „Börsenzeitung" widerspricht den Gerüchten über bedeutende Verluste der Petersburger Discontobank und kündigt eine diesbezügliche officielle Publication des Verwaltungsrathes derselben als bevorstehend an.

Athen, 26. Sept. Die hiesigen Blätter theilen heut die officielle Verlobung des Prinzen Georg mit der zweiten Tochter des Herzogs von Chartres mit.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,96 m, U.-P. + 0,12 m
— 26. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,04 m.

Handels-Zeitung.

* **Breslauer Saldirungs-Verein.** Einreichung der Effecten-Scontri: Freitag, den 28. September 1888 bis 5 Uhr Nachmittags. Vergleichung der Differenz-Noten: Sonnabend, den 29. September cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, an der Börse. Einreichung der Scontri: Sonnabend, den 29. September cr., bis Abends 6 Uhr. Regulirung: Montag, den 1. October cr., Vormittags 10 Uhr, im Local der Breslauer Disconto-Bank.

= **Grünberg**, 25. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Bei lebhaftem Verkehr gingen auf dem gestrigen Wochenmarkt die Preise für Roggen und Hafer weiter in die Höhe. Bezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 17,50—17,00 Mark, Roggen 14,50—14,00 Mark, Gerste 12,00 M., Hafer 13,80—13,50 M., Kartoffeln 3,80—3,30 M., Stroh 4,50—4,00 M., Heu 6,00—5,00 M., Butter (Kilogr.) 2,20—2,00 M., Eier (Schock) 2,80—2,40 M. Seit einigen Tagen ist die Witterung vorzüglich und kommt dieselbe unsern Weingärten ausserordentlich zu statten.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 16. bis incl. 22. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 287 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 298 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 111 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 49 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 91 610 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 892 310 Klgr. (gegen 1 074 810 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 135 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 238 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 300 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 151 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 45 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 39 230 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 940 930 Klgr. (gegen 785 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 41 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 102 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 393 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 53 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 37 510 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 708 010 Klgr. (gegen 642 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 000 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 112 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 8000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 060 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 58 640 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 253 900 Klgr. (gegen 244 550 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 70 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 138 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 49 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 44 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 6400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger

---

4 **Breslau**, 26. Septbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse stand unter dem Drucke des knappen Geldstandes. Die hieraus resultirenden schwierigen Prolongations-Verhältnisse veranlassten umfangreiche Realisirungen, welchen auf das gesammte Coursniveau ungünstig einwirkten. Den stärksten Rückgang haben Rubelnoten erfahren, vermochten jedoch schliesslich den grössten Theil ihres Verlustes wieder zurückzuholen. Das Ende gestaltete sich überhaupt durchweg freundlicher; speciell Laurahütteactien avancirten $1^1/_4$ Mark. — Das Geschäft blieb aber schwerfällig und beschränkt.

Per ultimo September (Course von 11 bis $12^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165—$164^7/_8$—165 bez., Ungar. Goldrente $84^3/_4$ bez., Ungar. Papierrente 76 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $135^1/_4$—$134^7/_8$—$136^1/_4$ bez., Donnersmarckhütte $66^5/_8$—$^3/_4$—$^1/_2$ bez., Oberschles. Eisenbahnbed. 112—$^3/_4$ bez., Russ. 1880er Anleihe $84^3/_4$ bez., Russ. 1884er Anleihe $99^1/_2$ bis $99^3/_8$ bez., Orient-Anleihe II $63^1/_8$ bez., Russ. Valuta 219—$217^1/_2$ bis $218^1/_2$ bez., October $218^1/_2$—$16^1/_2$—$217^1/_2$ bez., Türken $15^5/_8$ bez., Egypter 85 bez., Italiener $97^1/_4$ bez.

Nachbörse: besser. (Course von $1^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien ·65, Vereinigte Königs- und Laurahütte 136, Russ. Valuta $218^1/_2$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 26. Sept., 12 Uhr 10 Min. Credit-Actien 164, 80. Staatsbahn 105, —. Italiener 97, 10. Laurahütte 135, —. 1880er Russen 84, 90. Russ. Noten 218, 25. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 50. 1884er Russen 99, 50. Orient-Anleihe II 63, 40. Mainzer 108, —. Disconto-Commandit 230, 90. 4proc. Egypter 84, 75. Schwach.

Wien, 26. Septbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 10. Marknoten 59, 30. 4proc. ungar. Goldrente 100, 70. Schwach.

Wien, 26. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 248, 25. Lombarden 106, —. Galizier 209, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 30. 4% ungar. Goldrente 100, 60. Ungar. Papierrente 90, 50. Elbethalbahn 200, 50. Matt.

Frankfurt a. M., 26. September. Mittag. Credit-Actien 262, 50. Staatsbahn 209, 25. Lombarden —, —. Galizier 175, 75. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 84, 70. Laura —, —. Still.

Paris, 26. September. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 26. September. Consols 97, 07. 1873er Russen 98, 09. Egypter 84, 11. Schön.

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	313 90	313 —	Marknoten	59 32	59 30
St.-Eis.-A.-Cert.	249 —	247 80	4% ung. Goldrente	100 95	100 55
Lomb. Eisenb.	106 25	105 50	Silberrente	82 30	82 10
Galizier	208 —	209 —	London	121 40	121 30
Napoleonsd'or	9 59	9 58	Ungar. Papierrente	90 75	90 50

Cours-Blatt.

Breslau, 26. September 1888.

Berlin, 26. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	25.	26.
Mainz-Ludwigshaf.	108 —	108 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 75	88 20
Gotthardt-Bahn .ult.	133 50	133 50
Warschau-Wien	179 50	179 —
Lübeck-Büchen	172 10	172 40
Mittelmeerbahn	129 50	130 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	57 50	58 —
Ostpreuss. Südbahn	120 40	120 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	111 70	— —
do. Wechslerbank	102 90	— —
Deutsche Bank	174 —	174 20
Disc.-Command. ult.	231 50	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 70	165 40
Schles. Bankverein	125 40	124 80

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	159 70	— —
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 90
Hofm. Waggonfabrik	154 10	154 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	134 —	133 —
Schlesischer Cement	227 50	— —
Cement Giesel	166 —	166 —
Obschl. Portl.-Cem.	— —	— —
do. Chamotte-F.	168 —	169 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	94 50	93 80
Kramsta Leinen-Ind.	132 50	132 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	178 20	177 50
Donnersmarckhütte	65 80	— —
Dortm. Union St.-Pr.	95 —	— —
Laurahütte	135 —	136 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 90	166 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	112 60	— —
do. Eisen-Ind.	189 75	187 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	150 —	151 —
do. St.-Pr.-A.	150 —	152 —
Bochum. Gussstahl. ult	188 50	189 50
Tarnowitzer Act.	29 90	30 —
do. St.-Pr.	106 25	107 —
Redenhütte St.-Pr.	127 50	130 —
do. Oblig.	115 25	115 50
Schl. Dampf.-Comp.	132 50	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	25.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 50
do. do. $3^1/_2$%	103 90	104 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	— —	— —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 40	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 30
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	104 40	104 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 90	102 —
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. $3^1/_2$%	101 80	101 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	101 80
do. $4^1/_2$% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	104 50

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	85 —	— —
Italienische Rente	97 50	97 40
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 90
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	68 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 10	68 70
do. 1860er Loose	120 70	121 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 40
do. Liqu.-Pfandbr.	55 20	55 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 40
do. 6% do. do.	106 30	106 10
Russ. 1880er Anleihe	85 —	85 —
do. 1884er do.	99 60	99 50
do. Orient-Anl. II.	63 90	63 40
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	89 40	89 40
do. 1883er Goldr.	113 20	112 70
Türkische Anl.	15 75	15 70
do. Tabaks-Actien	99 20	99 20
do. Loose	42 60	41 80
Ung. 4% Goldrente	84 80	84 50
do. Papierrente	75 70	76 —
Serb. amort. Rente	82 60	82 80
Mexikaner	94 10	— —

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	168 90	168 50
Russ. Bankn. 100 SR.	219 50	219 50

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	168 95	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	20 45
do. 1 „ 3 M.	20 26	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	168 50	168 30
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 25
Warschau 100 SR 8 T.	219 —	219 10

Privat-Discont —.

Glasgow, 26. September, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42

Letzte Course.

Berlin, 26. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit. . ult.	165 12	166 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	108 12	109 25
Disc.-Command. . ult.	231 37	233 25	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	95 12	109 50
Berl. Handelsges. ult.	180 —	180 25	Laurahütte . . . . ult.	135 25	136 25
Franzosen . . . . ult.	105 37	105 50	Egypter . . . . ult.	85 —	85 25
Lombarden . . . . ult.	45 50	45 50	Italiener . . . . ult.	97 25	97 25
Galizier . . . . ult.	88 50	88 50	Ungar. Goldrente ult.	84 62	84 87
Lübeck-Büchen . ult.	172 62	174 —	Russ. 1880er Anl. ult.	85 —	85 12
Marienb.-Mlawka ult.	87 25	87 75	Russ. 1884er Anl. ult.	99 62	99 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 25	126 —	Russ. II. Orient-A. ult.	63 37	63 50
Mecklenburger . . ult.	160 75	160 87	Russ. Banknoten . ult.	219 —	220 25

Producten-Börse.

Berlin, 26. September, 12 Uhr 10 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 185, —, Novbr.-Decbr. 187, —. Roggen Septbr.-Oct. 159, 75, Novbr.-Decbr. 161, 25. Rüböl Septbr.-Octbr. 58, 50 April-Mai 55, 80. Spiritus 50er Novbr.-Decbr. 54, 50, April-Mai 56, 50. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 138, 50.

Berlin, 26. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	182 50	183 75	Septbr.-Octbr.	58 40	58 40
Novbr.-Decbr.	184 75	— —	April-Mai	55 90	55 90
Roggen. Verflauend.					
Septbr.-Octbr.	158 75	158 75			
Octbr.-Novbr.	158 75	158 75	Spiritus. Ermattend.		
November-Decbr.	160 25	160 —	do. 70er	34 80	34 40
Hafer.			50er Septb.-Octb.	53 80	53 90
Septbr.-Octbr.	137 —	137 50	do. Novbr.-Decbr.	54 30	54 10
Octbr.-Novbr.	133 25	133 50	do. April-Mai	56 30	56 30

Stettin, 26. September. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Höher.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	182 —	185 —	Septbr.-Octbr.	56 50	56 50
April-Mai	190 —	191 50	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	154 —	156 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	159 —	161 —	Consumsteuer belast.	53 40	53 80
			loco mit 70 Mark	33 50	34 20
Petroleum.			September	33 40	33 60
loco (verzollt)	13 —	13 —	Septbr.-Octbr.	33 40	33 60

Pest, 23. Sept. [Wolle.] Wir hatten in der abgelaufenen Woche einen grösseren Verkehr, doch blieben die Preise unverändert. Der Versuch der Eigner, etwas über bisherige Limits zu erzielen, hatte nur schwachen Erfolg. Verkauft wurden circa 2400 Metercentner, und zwar circa 600 Metercentner Kammwollen anfangs 70, eine Partie zu 75 Fl., circa 200 Metercentner Stoffwollen von 71—74, 250 Metercentner fehlerfreie Bacskaer von 55—56, 200 Metercentner fehlerhafte Bacskaer von 46—51, 150 Metercentner Sandwollen von 45—46, 150 Metercentner Pester Boden von 48—52, 450 Metercentner fabriksgewaschene Wollen von 112—125, ferner geringe Mittelwollen zu 55, 56—66, feine Lammwollen zu 90, Schweisslammwollen von 27—28, Baranyaer Zweischuren zu 56—62 und Gerberwollen von 48—50. (B.- u. H.-Z.)

Newyork, 24. Septbr. Markt ungünstig beeinflusst durch die Nachrichten aus Europa.

Eisenbahn, 3600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 371 900 Klgr. (gegen 532 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 30 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinand-Nordbahn über Oderberg, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über diseelbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 2600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 020 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 123 020 Klgr. (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 9300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 19 400 Klgr. (gegen 71 200 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 200 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 300 Klgr. (gegen 112 470 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 14 100 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 78 300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 101 700 Klgr. nach der Pöpelwitzer Umschlagstelle, im Ganzen 194 100 Klgr. (gegen 217 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 20 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 50 700 Klgr. (gegen 30 300 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 14 100 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5100 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 30 100 Klgr. (gegen 50 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 2600 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 32 600 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 60 000 Klgr. nach der Pöpelwitzer Umschlagstelle, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 115 300 Kilogr. (gegen 30 200 Kilogr. in der Vorwoche)

Russische Goldrenten. Die „Petersb. Börsenztg.“ meldet, dass der russische Finanzminister beabsichtige, die Conversion des im Besitz der Reichsbank befindlichen Bestandes der der 5% Couponsteuer unterliegenden Goldrenten von 1885, 1886 und 1887 in steuerfreie 4% vorzunehmen. In Deutschland sind die Jahrgänge 1885—87 nicht bekannt, sondern nur die Rente von 1884, welche im Jahre 1885 daselbst zur Einführung gelangte.

*** Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt.** Aus Dortmund wird der „V. Ztg.“ geschrieben: Der Eisenmarkt hat sich zwar noch nicht besonders belebt, aber es wird in fast allen Geschäftszweigen etwas mehr gekauft als im Juli und August und bei Andauer der Besserung des englischen und amerikanischen Eisengeschäfts kann eine günstige Beeinflussung des heimischen Marktes nicht ausbleiben. Das Geschäft in Eisenerzen geht noch immer flott und wenn die Gruben auch dem Druck der Hochöfen auf die Preise etwas nachgegeben haben, so ist der Grubenbetrieb doch noch immer ein recht lohnender. In der Hochofenindustrie ist der Verkehr in Puddelroheisen anhaltend schleppend, doch sind bereits manche Abschlüsse für das nächste Quartal zu Stande gekommen und dürften die betreffenden Hütten den grössten Theil ihrer Production für diesen Zeitraum verkauft haben. Die Preise waren dabei im rheinisch-westfälischen Bezirke unverändert aufrecht erhalten und im Siegenschen haben sie sich weiter befestigt. Für Giessereiroheisen besteht die bisherige Regsamkeit des Verkehrs fort. Ebenso verhält es sich mit Thomaseisen. Für Spiegeleisen hat die Nachfrage langsam zugenommen, insbesondere auch im Exportgeschäft, so dass sich die Preise wieder befestigt haben. Bessemereisen liegt dagegen anhaltend still und matt. In der Walzwerksbranche hat die Nachfrage für Stabeisen weiter zugenommen, auch mehren sich die Aufträge. Die Werke sind meistens befriedigend. Eine grössere Zahl derselben aber flott beschäftigt. Für Feinbleche hat der Verkehr wesentlich an Regsamkeit gewonnen. Das Grobblechgeschäft ist in erfreulicher Entwicklung geblieben, indem Nachfrage wie Absatz und Production stetig wächst. Ebenso lebhaft geht es anhaltend in der Façoneisenbranche zu, in welcher nach wie vor besonders Träger und Baueisen aller Art in grossen Posten begehrt und bestellt werden, so dass die Werke angestrengt thätig sind. Die Drahtwalzwerke sind für inländischen Bedarf recht gut besetzt, und zwar sowohl in Eisendraht, wie auch in Stahldraht. Bei Andauer der regen Nachfrage für Stahldraht auf dem amerikanischen Eisenmarkte ist demnächst auch auf eine Wiederbelebung des Ausfuhr-Verkehrs der inländischen Drahtwalzwerke zu rechnen. Das Stahlgeschäft hat einen günstigen Verlauf und sind daher auch die Stahlwerke sämmtlich gut besetzt und flott beschäftigt. Die Aufträge reichen bis tief in den Herbst hinein und weitere stehen in Aussicht, namentlich sind solche von heimischen Eisenbahnen zu erwarten. — Im Kohlengeschäft hält ein reger Verkehr an und der Absatz ist wesentlich grösser als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Preise sind unverändert fest.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 25. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 21. bis incl. 24. Septbr. Am 21. Septbr.: Dampfer „Marschall Vorwärts“, 12 Kähne, mit 8600 Centner Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Nr. 2“, 11 Kähne, mit 1000 Ctr. Gütern von do. nach do., Dampfer „Elisabeth“, 6 Kähne, mit 17 250 Ctr. Gütern, von do. nach do., Dampfer „Nr. 1“, 6 Kähne, mit 8500 Ctr. Gütern, von do. nach do., Dampfer „Maybach“ mit 500 Centner Gütern, von Breslau nach Stettin, Dampfer „Bertha-Glogau“ mit 100 Ctr. Gütern, von do. nach do., Dampfer „Frankfurt“, leer, von do. nach do., 21 Kähne mit 62 150 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 22. Septbr.: Dampfer „Anna“, 7 Kähne, mit 14 700 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Prinz Karl“, 3 Kähne, mit 8100 Ctr. Gütern von do. nach do., Dampfer „Stettin“, 7 Kähne, mit 14 150 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Martha“, mit 50 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin, Dampfer „Wilhelm“ mit 1200 Ctr. Gütern, von do. nach do., 13 Kähne, mit 37 650 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 23. Septbr.: Dampfer „Gross-Glogau“, 8 Kähne, mit 10 400 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Nr. 3“, 12 Kähne, mit 500 Ctr. Gütern, von do. nach do., Dampfer „Breslau“, leer, von Breslau nach Stettin, Dampfer „Max-Glogau“, leer, von do. nach do., 17 Kähne mit 47 300 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 24. September: Dampfer „Prinz Heinrich“, leer, von do. nach do., Dampfer „Schönfelder“ mit 800 Ctr. Gütern von do. nach do., Dampfer „Nr. 2“, leer, von do. nach do., 10 Kähne mit 33 250 Ctr. Gütern von do. nach do.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager verschied heut Nacht 12½ Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Schwiegervater, der Bahnhofs-Restaurateur

Ernst Ibbach,

im Alter von 64¾ Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies an mit der Bitte um stille Theilnahme [3525]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brieg, Königsberg, Breslau, den 25. September 1888.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr.

Meine anerkannt vorzüglichen altabgelagerten **Natur-Oberungar-** und **Tokayer Weine,** sowie die jetzt so beliebt gewordenen wohlschmeckenden **Ungarischen Rothweine** (wovon Hunderttausende von Hektoliter nach Frankreich exportirt werden), besonders **Szegszarder, Ofener Adlerberger, Erlauer, Villanyer** und **Carlowitzer,** als auch meine schönen **Oesterreichischen weiß, Vöslauer roth, Rhein-, Mosel-** und **Deutsche Schaumweine** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen. Auf Wunsch steht Special-Preisverzeichniß franco zu Diensten.

Felix Przyszkowski,

Weingroßhandlung.

Ratibor. [3307]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Alice Nölting,** Hr. Prem.-Lt. **Harry v. Rége,** Lübeck—Hamburg.

Verbunden: Herr **Joseph Rothkegel,** Frl. **Ottilie Hoffmann,** Glatz. Herr Pastor **Wilhelm Broßmann,** Frl. **Marie Müller,** Polgsen. Hr. **Rudolf Jonanne,** Frl. **Paula Hitzigrath,** Berlin. Herr Dr. **Hermann Klaatsch,** Fräul. **Helene Spangenberg,** Berlin. Herr Lieut. **Victor von Hartrott,** Frl. **Marie v. Berge,** Groß-Kölzig.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Assistenzarzt Dr. **Dütschke,** Falkenberg (Lothringen). Herrn Amtsrichter **Rothe,** Peitz. — Eine Tochter: Hrn. Kreisbaumeister **Warneck,** Oels. Herrn **Paul Fischer,** Münsterberg. Hrn. Hptm. **Heinrich,** Posen. Hrn. Dr. **Bertling,** Torgau.

Gestorben: Hr. **Richard Sarganeck,** Posen. Herr **Berthold Buchberger,** Canth. Frau **von der Decken,** geb. **Strahl,** Bückeburg. Hr. Reg.-Rath **Engelbert Linhoff,** Colbergermünde.

Mein 2. Laden, Ring- u. Oderstr.-Ecke, ist für 400 Thlr. p. a. vom 1. Januar f. an zu vermiethen. [3526]

Auch suche 1 Lehrling oder Volontair.

A. Kramolowsky,

Cigaretten- und Cigarrenfabrik und Rohtabakhandlung.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffee's

Nr. 4 Mocca und Goldjava .... 1,64 M.
„ 5 Wiener Mischung .... 1,60 „
„ 6 Echt Carlsbader dto. .... 1,52 „
à la Café Pupp, Carlsbad.
„ 22 Familien-Kaffee I .... 1,42 „
„ 23 dto. II .... 1,34 „
„ 9 Domingo .... 1,24 „
„ 10 Campinas .... 1,16 „
„ 24 Volks-Kaffee .... 1,10 „

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb) [1519]

Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz,
Filiale IV: Gleiwitz OS., Beuthenerstr. 11.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.

5 Mark. [6911]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Weigt, Rgb., Morawin.
Pulst, Rgb., n. Diener, Twardawa.
Urbach, Brauereibes., Cosel.
Tadnynski, Kfm., n. Fr., Schönau.
Bloch, Kfm., Chaux-de-Fonds.
Horn, Kfm., Berlin.
Gompertz, Kfm., Hannover.
Friedmann, Dir., Hamburg.
Mittmann, Schauspieler, Carlsbad.
Röhl, n. Begl., Carlsbad.
Netsch, Regisseur, n. Frau, Carlsbad.
Knoller, Schauspieler, n. Fr., Carlsbad.
Frl. Friedlandt, Schauspielerin Wien.
Frl. Mahre, n. Schwester, Wien.
Rüttinger, Fbkt., Plauen.
Buff, Fbkt., Minden.
Lewy, Kfm., Lyon.
v. Mischke, n. Fr. u. Fam., Ostrowo.
Fr. Geheimräthin Berlin, Stiebendorf.
Dr. Pangratz, Arzt, Wien.
Obt, Kfm., Pforzheim.
Fuchs, Kfm., n. Fr., Lodz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Prittwitz-Gaffron, Rtgbs., n. Gem., Droschkau.
Engelmann, Hptm. u. Rtgbs., n. S., Kieferstädtel.
Olearius, Geh. Reg.-Rath, Reichenbach.
Schilling, Kreisphysikus, n. Gem., Wartenberg.
Eckhardt, Kfm., Hanau.
Gerardi, Kfm., Berlin.
Frl. Kempner, Rtgbs., n. Begleit., Frederickenhof.
Meyer, Kfm., Stuttgart.
Wetzig, Kfm., München.
Böhm, Kfm., Thorn.
Japs, Kfm., Hamburg.
Behrendts, Kfm., Liegnitz.
Hahn, Kfm., Berlin.
Beckhaus, Fabrik., Hagen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Grotefend, Schwerin.
Nitsche, Bank-Dir., Ratibor.
Rosenthal, Brauereibesitzer, n. Gem., St. Juan.
Fr. Oskirko, Rußland.
Fr. Dir. Gievens, n. T., Cunnersdorf.
Nitsche, Kfm., Berlin.
Wiese, Kfm., Berlin.
Kröger, Architekt, Berlin.
Schulz, Kfm., Bremen.
Dr. phil. Pollack, Budapest.
Dr. med. Frankfurter, Berlin.
Dr. Meckauer, Brieg.
Ryll, Lieut., Grottkau.
Wulffsohn, Kfm., n. Fam., Lodz.
Buhn, Kfm., Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Albinus, Geh. Justizrath u. Landger.-Dir., Posen.
Frl. Albinus, Posen.
Uhse, Justizrath, n. Gem., Sagan.
C. Fietz, Kreis-Schulinspect., Steinau.
A. Fietz, Kfm., Steinau.
Niederschuh, Pfarrer, Grüben.
Schaper, Landw., Hohenassel.
Fr. Fbkbs. Linke, Hirschberg.
Kampf, Kfm., n. Frau, Tomaszow.
Fr. Kfm. Berndt, n. T., Warschau.
Frl. Trachmann, Warschau.
Luft, Kfm., Gleiwitz.
Thamm, Beamter, Dembowitz
Feder, Photograph, n. Fr., Liegnitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Schumann, Erzpriest., Berun.
Kulka, Pfarrer, Chrzumczitz.
Fr. Hotelbs. Kunisch, n. T., Falkenberg OS.
Dr. Graber, Arzt, n. Gem., Karlsruhe OS.
Frl. Brochocka, Priv., Kalisch.
Fr. Gibwanow, Privatière, n. T., Kalisch.
Wollmann, Kfm., n. Gem., Neisse.
Friedheim, n. Fam., Carlsbad.
Gebr. Wittner, Kaufleute, Imielin OS.
Kassel, Kaufm., Ziegenhals.
Weide, Postassistent, Ohlau.
Schwarzer, Kfm., Schweidnitz.
Mendewski, Techniker, Posen.
Schmidt, Kfm., n. Gem., Neisse.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. September 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 26. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,45 bzB
do. do.	4	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,45 G
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	216.00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	168,20 G
do. do.	4½	2 M.	167,10 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Reichs-Anl.	4	108,30 G	108,20 G
do. do.	3½	104.00 B	104,25 B
Prss. cons. Anl.	4	107,60 bz	107.20 G
do. do.	3½	104,30 G	104,20 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,80 B	101,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,75 bzG	101,75 G
do. Lit. A..	3½	101,75à95 bz	10)
do. Lit. C..	3½	101,75à95 bz	10} 1,75 à 80 à 75 bzG
do. Rusticale	3½	101,75à95 bz	10)
do. altl.....	4	102,25 B	102,25 B
do. Lit. A..	4	102,25 B	102,25 bzB
do. do.	4½	102,70 B	102,50 B
do. Rustic. II.	4	102,25 B	102,25 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,25 B	102,25 bzB
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,50 B	102,00à1,90 bz
do. do.	3½	101,75à85 bz	101,55 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,55 bzG	104,90 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,05 G	103,60 G
do. do.	3½	102,00 B	101,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,10à15 bz	100,20 bzB
do. rz. à 100	4	103,00 G	102,60 G
do. rz. à 110	4½	—	112,15 B
do. rz. à 100	5	105,50 B	105,40 B
do. Communal.	4	103,00 B	—
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	4½	89,10à15 bz	89,00 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,00 G	102,75 G
Laurahütte Obl.	4½	105,00 B	105,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	107,00 B	107,00 etw. bzB
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,50 G	92,60 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,15 bz	69,00 bzG
do. do. A./O.	4⅕	69,15 B	69,10 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	—	120,75 B
Ung. Gold-Rent.	4	85,10 G	84,50 bzG
do. do. kl.	4	85,50 bz	—
do. Pap.-Rente	5	76,25 bz	76,10à20 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,15 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,00à5,20 bz G	55,15 bz
do. Pfandbr...	5	62,30à50 bzB	62,40 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	84,60 bzG	84,50 etw. bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,35 G (1000er 55,30 bzG)	99,25 bz
do. do. kl.	5	—	99,25 bz
Orient-Anl. II.	5	63,15 G	63,25 B
Italiener	5	97,75 B	97,75 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,45à50 bz	106,45 bzB
do. amort. Rente	5	95,50 bz	95,60à40 bzG
do. do. kl.	5	95,75 bz	95,65 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,75 bz	conv. 15,65à60 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	43,50 bz	42,50 bz
Egypt. Stts.-Anl	4	86,00 B	85,90 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	94,00 G	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,75 G	103,50 G
do. K.	4	103,75 G	103,50 G
do. 1876	4	103,75 G	103,50 G
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 B	103,50 G
do. Lit. E..	3½	101,50 bzG	101,35 bz
do. do. F..	4	104,00 B	103,50 G
do. do. G..	4	104,00 B	103,50 G
do. do. H..	4	104,00 B	103,50 G
do. 1873...	4	—	103,50 G
do. 1874...	4	104,00 B	103,50 G
do. 1879...	4½	104,50 B	104,40 B
do. 1880...	4	104,00 B	103,50 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,95 B	103,50 G
do. do. II.	4	104,45 etw. bzG	104,40 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	168,45 bz	168,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	219,75 bz	217,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	107,75 B	108,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	112,25à112 bz	111,25à111 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	103,50 bzB	103,25 bzB
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	125,50 bz	124,50 G
do. Bodencred.	6	6	123,00 B	123,00 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,25 B	136,25 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	161,00 bz	159,50 bz
Hofm. Waggon.	2	4	157,00 bzG	153,00 bz bzB
Donnersmrckh.	0	0	66à67 bzB	66,60à7à6,75
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	113,15 à 113à 113,25à113,00 bz	112 à 112,90 bzB
Oppeln. Cement.	2	2½	133,75à50	133,75à25
Grosch. Cement.	7	11½	228,00 B	226,50 B bzB
Cement Giesel	—	10½	166,00 G	166,50 B
O-.S. Port.-Cem.	—	—	160,50 bzG	159,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	131,75 B	132,00 B
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	109,00 bz	109,50 B
do. Leinenind..	4½	—	132,75 G	132,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch. Fab)	5	6	121,50 etw. bz	121,60 G
Laurahütte	½	5½	135,60à40 bB	135,25 à50à,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5½	94,25à50à25 bz	93,25 bzG

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 26. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	17	40	17	20	16	90	16	50	16	20	15	70
Weizen, gelber	17	30	17	10	16	80	16	40	16	10	15	70
Roggen	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30	14	10
Gerste	15	40	14	30	13	70	13	30	12	10	11	60
Hafer	12	80	12	60	12	50	12	40	12	30	12	20
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	fein		mittel		ordinär	
Raps	25	40	24	30	23	30
Winterrübsen	25	—	24	20	23	20

Breslau, 26. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 151,00 Gd., September-October 151,00 Gd., October-November 151,00 Gd., November-December 155 Br., Decbr. allein 157 Br., April-Mai 163 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per September 125,00 Gd., September-October 125,00 Gd., October-November 125,00 Gd., November-December 130 bz.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 59,50 Br., Sept.-Octbr. 59,00 Br., Octbr.-November 58,00 Br., November-December 58,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, September 52,30 Br., 70er 32,70 Br., September-October 52,30 Br., 70er 32,70 Br., October-November 52,50 Br., November-December 52,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 27. September:
Roggen 151,00, Hafer 125,00, Rüböl 59,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 26. September: 50er 52,30, 70er 32,70 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau